

„dann gibt es diese orte der sublimierten (welt) wahrnehmung, diese sanatorien der vereinfachung mit verschiedenen verfahren zum hinterfragen der konstruktion dieser verdammten WIRKLICHKEIT ja, und überhaupt welche funktion hat der alltag in den gewaltverhältnissen in denen wir leben? bildet ER sie ab? ermöglicht er SIE? POEMS of the DAILY!

wenn ALLES was dieser alltag ist eine choreografie des UNeigentlichen wäre die sich entzieht, sobald man sie genauer anschaut ABER DARUM KANN ES JA NICHT GEHEN – ODER?!!!“

„ABER WIR SIND DOCH ALLE AUF VERLORENEM POSTEN genau! in diesem unspektakulären der ordnung und der zeitlichkeit der zugewiesenen funktionen versinken wir und werden eingesogen und ja! da genau da liegt das elend des administrierten modernen subjektes, das seine empfindsamkeit als einzig mögliche flucht kultiviert als DAS unEINNEHMBARE und BESONDERE seiner modernistisch funktionalen und IMMERwährend arbeitenden neoliberalen EXISTENZ“

POEMS of the DAILY MADNESS, auszug aus dem libretto

handlung und haltung

unsere haltung kommt von unseren handlungen, unsere handlungen kommen von der not. wenn die not geordnet ist, woher kommen dann unsere handlungen? wenn die not geordnet ist, kommen unsere handlungen von unserer haltung:

unsere gedanken kommen von

bertolt brecht, c14, der fatzerkommentar, in: ders., gesammelte werke, band 10.1, frankfurt am main. 1988–2000, s. 520



eine art kommentar

theater muss widerstand leisten theater muss widerstand erzeugen bei denen die es tun und bei denen die daran teilnehmen nur wenn es widerständig ist wird der körper haptisch, geistig und existenziell in frage gestellt

das denken muss räumlich und körperlich herausgefordert werden das denken jenseits von narrationen, sondern das denken mit dem körper da wo es beginnt (das denken) oder auftrifft und räume durchkreuzt

theater muss dieses alle sinne infragestellende ereignis sein das aushalten müssen des unverfügten muss dieses theater ausmachen das risse aufmacht und körper betrifft in räumen in denen das spiel der erkenntnisse und erfahrungen sie direkt betrifft sie umfängt dieses theater ist distanzlos und ausgesetzt direkt und nicht vermittelnd auseinandersetzung im hier und jetzt körperlich sinnlich gedanklich

das „nicht einverstanden sein“ als unbedingte qualität dieser erfahrung materialisiertes poetisches politisches das brutale klarwerden wie wir die realität in der wir leben konstruieren



günther auer (AT)

geboren 1965, komponist und medienkünstler, studierte komposition und elektroakustische komposition an der universität für musik und darstellende kunst in wien, wo er im anschluss als lehrbeauftragter im bereich musik und computer tätig war. er arbeitet in kooperation mit unterschiedlichsten künstlern und in unterschiedlichsten formaten. seit 2009 arbeitet er vorrangig mit der regisseurin claudia bosse an stimm- und klangarchitektonischen erweiterungen im öffentlichen und privaten raum. 2012/2013 war er senior artist an der universität für angewandte kunst im bereich digitale kunst. seine arbeiten wurden mit dem österreichischen museumspreis (sonosphere), dem österreichischen multimediapreis (zauberflöte im mozarthaus) und dem österreichischen preis für kunst im öffentlichen raum pfnan ohmann (ID am dornerplatz) ausgezeichnet.

claudia bosse (D/AT)

ist künstlerin, choreographin und künstlerische leiterin von theatercombinat. nach dem studium der theaterregie an der hochschule für schauspielkunst ernst busch berlin arbeitet sie im bereich des (experimentellen) theaters zwischen installation, (raum)choreografie, urbaner intervention und generiert politische hybride als immer raumspezifische settings mit besonderen konstellationen für unterschiedliche öffentlichkeiten. claudia bosse entwickelt international installationen und arbeiten für museen, architekturen, theater sowie stadträume. sie unterrichtet, hält vorträge, publiziert, initiiert oder nimmt teil an research- projekten und arbeitet kontinuierlich zusammen mit künstlern und theoretikern verschiedener genres. www.claudiabosse.blogspot.co.at

mirjam klebel (AT)

ist tänzerin, choreographin und dozentin. lebt in wien und in salzburg, wo sie auch veranstaltungsreihen für zeitgenössischen tanz und performative formate entwickelt., u. a. als teil des salzburger künstlerkollektivs »under construction« und als mitglied des tanz_house. als performerin war sie international für choreograph_innen wie milli bitterli, lawiné torren, matej kejar, vrum collective, mia lawrence, marina rosenfeld, adi salant, magdalena chowaniec, susanne truckenbrot, georg blaschke u.a. tätig. darüber hinaus arbeitet sie als dozentin für improvisation und zeitgenössischen tanz am mozarteum salzburg, SEAD salzburg und der university of new mexico.

nic lloyd (NZ/GB/AT)

ist ein performer und DJ aus großbritannien und neuseeland, der seit 15 jahren im bereich der zeitgenössischen performance arbeitet, überwiegend in der schweiz, deutschland und österreich u.a. mit simone aughterlony, alexandra bachzetsis und sandra strunz. er hat mit verschiedenen regisseuren und choreografen gearbeitet für filmprojekte, bühnenperformances und im öffentlichen raum. 2002 b.a. in philosophie an der middlesex university in london und 2011 m.a. in performance & creative research an der roehampton universität in london.

nicola schöbler (D/AT)

studierte schauspiel an der folkwang-hochschule essen. danach folgten engagements an theatern in bochum, düsseldorf, freiburg, berlin, hannover, darmstadt und wien sowie eine zusammenarbeit mit wim vandekeybusin brüssel. sie gehörte zum faust-ensemble unter peter stein. außerdem führte sie regie bei s'nachts, einem solostück für vandekeybus und arbeitete als kuratorin beim „entropia-festival“ in berlin. seit 1996 ist sie auch in kino- und fernsehfilmen zu sehen, darunter heimat 3 von edgar reitz. in berlin arbeitete sie viele jahre mit hans werner kroesinger und christoph winkler zusammen. seit einiger zeit lebt sie in wien, spielte zuletzt in einer performance mit ivo dimchev und beim steirischen herbst in graz.

alexandra sommerfeld (AT)

geboren in scheidbbs. lebt im waldviertel. tanz-, gesangs- und schauspiel-ausbildung in linz, wien und new york. mitwirkung in zahlreichen freien produktionen von theatercombinat (claudia bosse), theater.punkt (sabine mitterecker), toxic dreams (yosi wanunu), tanz*hotel (bert gstettner), proscenion (karin koller), w.u.t. u.a. engagements am schauspielhaus wien, theater in der josefstadt, volkstheater, theater der jugend u.a. zusammenarbeit mit dem komponisten günther rabl in eigenen produktionen (rilke-abend „fast tödliche vögel der seele“, „relativitätstherapie“, liederzyklus „belcanto“, sprechoper „betiri“) und veranstaltung der „electric orpheus academy“ im waldviertel. nestroy-preis 2000 für „nichts schöneres“/ theater.punkt. mitwirkung in zahlreichen film- und fernsehproduktionen. trainerin im bereich körper/stimme in seminaren und eigener praxis.

marco tölzer (D/A)

lebt in thessaloniki und wien, geboren 1978 in der DDR. nach einer ausbildung zum tischler folgte ein studium der theaterwissenschaften und der philosophie an der uni wien. konzeptionelle mitarbeit bei oper unterwegs für „undine“, „jäger grachus“ sowie andere projekte. seit 2009 kontinuierliche zusammenarbeit mit claudia bosse und theatercombinat, spezialisiert auf technische leitung, bauten, licht und die erfindungen von unmöglichen objekten oder prototypen, manchmal auch performer.

theatercombinat

ist eine kompanie zur produktion unabhängiger kunst- und theaterarbeiten, geleitet von der künstlerin und regisseurin claudia bosse. sie versammelt schauspieler_innen, performer_innen und tänzer_innen sowie theoretiker_innen, sound- und medienkünstler_innen, architekt_innen, bildende künstler_innen und techniker_innen zur erforschung und umsetzung theatraler konzepte, die das theater über seine grenzen treiben und neue weisen der kommunikation mit dem publikum, dem raum und der organisierung von öffentlichkeit initiieren. die produktionen erschaffen innovative, experimentelle aktions- und wahrnehmungsräume zwischen theater, installation, choreographie, performance und diskurs. die raumspezifischen arbeiten entstehen in zeiträumen von einer woche bis zu 4 jahren in wien und städten wie tunis, zagreb, prag, düsseldorf, new york, genf, braunschweig, hamburg, podgorica oder berlin und umfassen stadt-interventionen, (chorische) gesamt-raumchoreografien, tragödienkomplexe, politische theaterhybride sowie diskurse zu theorien der praxis. www.theatercombinat.com

von günther auer und claudia bosse

ein romantisches singspiel

POEMS

MADNESS

of the DAILY

POEMS of the DAILY MADNESS

ein romantisches singspiel
von günther auer (komposition)
und claudia bosse (text)



„das ist eine versuchsanordnung,
eine oper, ein romantisches singspiel
über die auswirkungen unserer politischen gegenwart
auf die rituale unseres alltags, auf das denken und unsere handlungen
innerhalb polarisierter
und sich zusehends polarisierender öffentlichkeit. ...
POEMS of the DAILY MADNESS

es geht um unser paradoxes ignorieren innerhalb
der immer schizophrener werdenden welt.
in der WAHRHEIT nichts mehr bedeutet, sondern
nur mehr wirklichkeiten, die inszeniert werden.
inszenierung und aufmerksamkeiten.

in diesem romantischen singspiel treten 4 figuren auf und ein chor. sie heissen
TERROR
POEMS
HATE CRIME
und MADNESS.
diese vier verhandeln miteinander, treten sich gegenüber,
gehen konflikte ein
der chor ist der CHOR DER VERDAMMTEN. das sind SIE!
er hat weniger zu sagen
ist aber bemüht um vermittlung.

ALTERNATIVE FACTS und POST TRUTH POLITICS
als unterhaltungswert des politischen wahnsinns.
und weil alles so ist wie es ist singen wir.
wir singen.
oper als die einzig angemessene form
heute seine position zu beziehen. – und was meint rancière?
„das reale muss zur dichtung werden,
damit es gedacht werden kann.“
ALSO LOS!“

introduktion POEMS of the DAILY MADNESS, auszug aus dem libretto

montage

„das prinzip der montage steht wie kein anderes für die absage der
modernen kunst an die idee der werkeinheit. statt die soziale welt
durch gestaltung einzelner ihrer elemente kunstfähig zu machen
und sich auf diese weise mit ihr gemein zu machen, wird die
auseinandersetzung mit ihr auf der basis der einbekanntesten kluft
gesucht, die die kunst von der sozialen welt trennt.

die aufnahme kunstfremder elemente in die kunst ist denn auch
keineswegs schlicht ausdruck einer größeren „wirklichkeitsnähe“,
„wirklichkeit“ ist in der kunst eine höchst ambivalente größe. die aus
außerästhetischen zusammenhängen in die kunst montierten
elemente sind zwar keine zeichen für wirklichkeit, aber sie sind auch
nicht einfach wirklichkeit. aus ihren ursprünglichen kontexten heraus-
gelöst und in einen darstellungszusammenhang gebracht, werden sie
sich vielmehr selbst unähnlich, verlieren ihre dinghafte faktizität ohne
doch je eindeutig den status eines zeichens anzunehmen.“

juliane rebentisch, montage und spätmoderne. notizen zu willem de rooij's
„intolerance“, in: willem de rooij, intolerance, düsseldorf 2010, s. 19



der text ist inspiriert von etel adnan „to be in
a time of war“, mevlut mert altintas, bertolt
brecht, burhan ozbilici, jacques rancière,
steve bannon, donald trump, achille mbembe,
frantz fanon, brittany covington, tesfaye cooper,
jordan hill, tanishia covington and many others.

4 akteure
HATE CRIME
POEMS
TERROR
MADNESS

und der CHOR DER VERDAMMTEN

jede der 4 allegorien hat ein musikalisches
leitmotiv, sowie ein spezifisches gesangliches
und sprachliches spektrum.
im modus DAILY LIFE verschränken sich
die 4 figuren, denn dem kann keiner
entkommen.

dichten und denken

dichten heißt eine trennlinie zu ziehen, zwischen wirklichkeit
und fiktion zu unterscheiden, insofern fingieren heißt, einen
beschränkten zeit-raum herzustellen: z.b. durch das anordnen
von handlungen in form eines gedichtes. „poesie braucht über
die wirklichkeit dessen, was sie sagt, keine rechenerschaft
abzulegen, weil sie prinzipiell aus fiktion besteht.“

gleichzeitig heißt dichten, genau diese trennlinie zu verwischen,
das unterschiedene auf die unterscheidung rückzubeziehen:
sprache als anordnung von zeichen in der materialität der
historischen und sozialen welt zu verankern – sei es in form
der stummen sprache der dinge, sei es in der chiffrierten
sprache der bilder und töne.

dichten ist eine konstruktionsweise, fiktionale anordnung,
gleichsetzung im verhältnis der unbestimmtheit der mittel
(einer sprache) mit den modalitäten, den spuren der wirklichkeit,
wie sie in den topographien der räume, den physiologien der
sozialen kreise, oder im stummen ausdruck der körper angeordnet
sind. konstruieren, dichten, heißt so, „mit der kombination
verschiedener typen von spuren zu spielen, um möglichkeiten
vorschlagen, wie man (diese oder eine andere) geschichte
denken kann.

johannes porsch, nach: jacques rancière, die aufteilung des sinnlichen,
die politik der kunst und ihre paradoxien, s. 57 f.



POEMS of the DAILY MADNESS widmet sich den
konsequenzen ideologischer und politischer
verschärfungen in unserer gesellschaft, sowie der
wirksamkeit von kunst als radikalem raum anderer
eingriffsmöglichkeiten.

oper als die künstlichste form scheint die einzig
angemessene form heute position zu beziehen.
oper als eine versuchsanordnung. oper als ein
begehbare setting, oper als ein mit zuschauern
geteilter raum.

claudia bosse: lass uns eine oper machen!

günther auer: warum oper? das interessiert doch keinen!

cb: doch! eine oper, in der sprache zu gesang wird,
ein völlig künstliches gebilde mit einer klaren struktur
von zeit und information.

ga: du meinst mit sänger und musikern, mit musik, die
die zuschauer erreicht und zugleich einseitig mit ihrer
emotionalität? musik ist eine hure, die lässt sich von
jedem bezahlen.

cb: ja. eine oper, in der eine spannung entstehen kann
zwischen dem was wir verhandeln wollen, und dem,
wie es auftritt auf die zuschauer, sie anders erreicht.
sinnlich, emotional, niederträchtig.

ga: du meinst, wie eisler gearbeitet hat: das kämpferische
von texten in das kämpferische einer musik zu geben?
die texte existieren zu lassen, sie zu spannen, dass sie
die leute erreichen können?

cb: ja, das meine ich. wir müssen überlegen, wie wir
kunst machen können, die in diesem wahnsinn, in dem
wir leben etwas bewirkt. und bei mehr menschen als die,
die wir schon kennen.

ga: aber du musst das libretto schreiben.

cb: ich habe noch nie ein libretto geschrieben!

ga: ich habe noch nie eine oper gemacht, zuletzt im
studium vor mehr als 25 jahren... wir machen doch oper,
um auch oper neu zu erfinden, oder aber so zu benutzen,
wie wir es im moment benötigen.

cb: ja, um etwas zu erreichen im bewusstsein der leute.
einen versuch wäre es wert.

ga: ok, fangen wir an!

ein gespräch vom 11.12.2016

credits

konzept/ text/ raum/ regie: claudia bosse

komposition/ soundsetting: günther auer

MADNESS: mirjam klebel

HATE CRIME: nic lloyd

POEMS: nicola schößler

TERROR: alexandra sommerfeld

kostüme/ technische leitung: marco tölzer

critical witness: johannes porsch, alexander schellow

regieassistenz: noah zeldin, dagmar tröstler (endproben)

vocal coaching: guillaume fauchere, noah zeldin

technik: lukas rawik

produktionsassistenz/ hospitanz: charlotte kallenberg,

julia gfrerrer

kommunikation: vicky klug

produktionsleitung: roma hurey

impresum

redaktion: vicky klug

fotos: eva würdinger, claudia bosse

grafik: michael leithner, annika neubauer

www.theatercombinat.com